

- 1 36 abenteuerliche Stunden bis zu Studiengebühren
- 2 AStA fordert Rücktritt des Rektors
- 3 Skandal: Rektor Winiger lässt Polizei gegen Studierende einsetzen
- 4 Nicht alle bekommen Studienbeitragsdarlehen
- 5 amnesty-Filmabend
- 6 Workshops
- 7 Kritik der Gegenwart
- 8 Termine

36 abenteuerliche Stunden bis zu Studiengebühren

Bonner Senat entscheidet sich trotz friedlicher Proteste unter massivem Polizeischutz für Studiengebühren

In der Woche vor den Pfingstferien ging es turbulent in der sonst recht beschaulichen Bundesstadt Bonn zu. Für Donnerstag, den 1. Juni, war die Senatsitzung angesetzt, in der über die „Beitrags- und Gebührensatzung“ entschieden werden sollte, durch die Studiengebühren für alle Studierenden in Höhe von 500 Euro in Bonn eingeführt werden würden. Am Mittwoch, dem *Dies academicus*, besetzten aus diesem Grund morgens gegen 10 Uhr 50 Studierende das Rektorat der Universität im Hauptgebäude, um ihre Ablehnung gegenüber Studiengebühren kundzutun. Rektor Winiger selbst war allerdings gar nicht zugegen, sondern eröffnete den „Tag der offenen Tür“. Als er später in sein Büro zurückkehren wollte, zögerte Winiger nicht und rief die Polizei.

Währenddessen kam es zu einem interessanten Gespräch im Rektoratsbüro. Einer der anwesenden Studierenden nahm das klingelnde Telefon ab und sprach mit einem professoralen Senator der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät. Letzterer glaubte, mit dem Referenten des Rektors verbunden zu sein und fragte nach, ob für die Senatsitzung am folgenden Tag genügend Polizeischutz geordert sei, denn man müsse „doch mal ordentlich gegen diese Studierenden durchgreifen“. Als sich sein Gesprächspartner als Rektorsbesitzer zu erkennen gab, wurde das Telefonat jäh abgebrochen. Nachdem sich zwischenzeitlich ein Polizeiaufgebot vor dem Verwaltungstrakt eingefunden hatte, verließen die meisten Protestierenden das Gebäude nach einem abgelaufenen Ultimatum um 12.30 Uhr, einige wurden von der Polizei herausgetragen. Eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs wurde Medienberichten zufolge zwar vom Rektor gestellt, kurz darauf aber wieder zurückgezogen.

„Bildung für alle – umsonst!“: Demo ohne Zwischenfälle am *Dies*

Um 14 Uhr versammelten sich am selben Tag auf der Hofgartenwiese rund 2000 Studierende zur Teilnahme an der angemeldeten Demonstration,

um gegen die Einführung von Studiengebühren zu protestieren. Sie zogen gemeinsam durch die Bonner Innenstadt, machten mit Slogans wie „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bildung klaut“ und „Bildung für alle – und zwar umsonst!“ auf sich aufmerksam und erhielten viel Sympathie und Zustimmung von Passantinnen und Passanten. Auf einer Zwischenkundgebung auf dem Münsterplatz sprachen sich auch Vertreter der Gewerkschaft ver.di und der SchülerInnen-schaft gegen Studiengebühren aus.

Auf dem Bertha-von-Suttner-Platz kam es dann zu einer Sitzblockade. Die Polizei, die die Studierenden begleitete, sperrte die Straßen soweit ab, dass für die an der Demonstration Teilnehmenden sowie für Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer keine Gefahr bestand. Obwohl die Blockade den Feierabendverkehr teilweise lahm legte, sprachen die Betroffenen den Studierenden durchweg ihr Verständnis aus und pflichteten den Forderungen nach einer kostenlosen Bildung bei. Nach circa einer Dreiviertelstunde ging der Protestzug zurück zum Universitäts-Hauptgebäude.

Die Demonstration endete mit einer Kundgebung auf der Hofgartenwiese, auf der unter anderem der stellvertretende AStA-Vorsitzende Jonas Bens (Die Linke.HSG) sprach. Er machte deutlich, dass nach Erhebungen des Studentenwerks die Hälfte aller Studierenden unter der Armutsgrenze lebt und 70 Prozent neben dem Studium – ihrem eigentlichen Beruf – arbeiten gehen müssen und kritisierte die Realitätsferne der Unileitung. „Aber was will man erwarten, wenn über die Einführung von Studiengebühren Leute entscheiden, die Spitzeneinkommen verdienen und sich keine Gedanken machen müssen, wie sie ihre Miete bezahlen

sollen?“ Damit bezog sich Jonas Bens auf eine Äußerung des Rektors Winiger, der am Tag zuvor in einem Gespräch mit den studentischen Senatoren und der AStA-Vorsitzenden erklärt hatte, dass Leute, die wegen 80 Euro Zusatzkosten im Monat nicht studierten, nicht zu helfen sei.

Der Rektor hatte bei diesem Gespräch außerdem seine Sorge geäußert, dass der *Dies academicus* massiv gestört werden würde und sorgte sich um die Außenwirkung der Universität. Aussagen von Seiten der Studierendenschaft, dass Störungen von Antrittsvorlesungen oder ähnliches nicht geplant seien, sondern eine friedliche Demonstration, kommentierte Professor Winiger mit dem Vorwurf der Blauäugigkeit. Der *Dies* konnte allerdings entgegen Winigers Erwartungen problemlos stattfinden; die Demonstration löste sich nach der Abschlusskundgebung am Abend gemächlich zu Live-Musik der Bonner Band *Positano* auf. Zu Zwischenfällen mit der Polizei kam es während der gesamten Veranstaltung nicht.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wer ist der Senat?

Im Senat der Uni Bonn sind zwölf Mitglieder aus der Gruppe der Professoren, vier aus der Gruppe der Studierenden, ebenso vier Mitglieder aus der Gruppe der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und drei aus der Gruppe der MitarbeiterInnen aus Technik und Verwaltung vertreten. Sie kommen durch die Gremienwahlen ins Amt, die in Bonn parallel zu den Wahlen zum Studierendenparlament Ende Januar stattfinden. Dem Senat gehören außerdem so genannte beratende Mitglieder an, die kein Stimmrecht haben. Dies sind neben dem Rektorat und den Dekanen der Fakultäten zum Beispiel auch die Gleichstellungsbeauftragte und die oder der AStA-Vorsitzende. In diesem Jahr wird die Studierendenschaft stimmberechtigt durch Rainer Michael Rilke (RCDS), Marcel Lippert (Juso HSG), Bryan Verheyden (ULF) und Katja Kluth (GHG), deren Stellvertreter Jonas Bens (Die Linke.HSG) ist, vertreten.

Donnerstagmorgen: friedlicher Protest, Sitzung beschlussunfähig

Am folgenden Donnerstag, den 1. Juni, sah die Situation allerdings anders aus. Die Senatorinnen und Senatoren der Universität Bonn waren für eine reguläre Sitzung um 9 Uhr in den Festsaal der Universität eingeladen. Das Universitäts-Hauptgebäude fanden sie aber verschlossen vor – wenn sie denn das Hauptgebäude erreichten. Bereits im Vorfeld kam es zu Verkehrsproblemen aufgrund des massiven Polizeiaufgebots, das sich in der Bonner Innenstadt versammelt hatte. Die Sitzung war außerdem kurzfristig in den Verwaltungstrakt verlegt worden, welcher wiederum bereits abgesperrt war. Die Studierenden, die sich auch an diesem Morgen eingefunden hatten, um gegen Studiengebühren zu protestieren, bildeten eine Kette um die Absperrungen und versuchten so, die eintreffenden Senatorinnen und Senatoren sowie die beratenden Mitglieder des Senats ohne Stimmrecht am Durchdringen zu hindern. Mit dreißigminütiger Verzögerung eröffnete Rektor Winiger die Sitzung, musste aber aufgrund eines Geschäftsordnungsantrags des studentischen Senators Bryan Verheyden (ULF) feststellen, ob die Sitzung beschlussfähig sei. Hierzu fehlte eine weitere stimmberechtigte Person, woraufhin die Sitzung abgebrochen wurde.

Rektor Winiger hatte im Vorfeld Bedenken geäußert, es könne zu Zwischenfällen kommen, sprach sogar von Aufrufen zur Gewalt. Dies bestätigte sich allerdings zu keinem Zeitpunkt der Proteste. Die anwesenden Polizisten unterhielten sich mit den Studierenden über die Gebühren und machten teilweise ebenfalls ihre Ablehnung deutlich. Zudem fühlten sie sich nach eigener Aussage in so großer Zahl „ziemlich überflüssig“. Zu den Protesten am Donnerstagmorgen sagte Markus Tölle von der Polizei Bonn in einem vor Ort geführten Interview, das am Abend in der Lokalzeit des WDR Fernsehens ausgestrahlt wurde: „Sie waren lautstark, aber insgesamt friedlich“.

Donnerstagabend: Mafiöse Methoden, Schnitzeljagd und Entscheidung für Studiengebühren

Bereits zwei Tage vor der Senatssitzung hatte das Rektorat den Senatorinnen und Senatoren sowie den beratenden Mitgliedern per E-Mail und in einem Brief per Bote mitteilen lassen, dass die Senatssitzung gegebenenfalls am selben Tag abends an einem geheimen Ort stattfinden würde. Sie sollten sich zwischen 17.30 und 18.30 Uhr an ihrem Wohnort aufhalten, dort würde sie der Fahrdienst abholen. Die studentischen Senatoren sowie die ASTA-Vorsitzende wurden zur Mensa Nassestraße bestellt. Hierbei hatte sich das Rektorat an dem Vorgehen der Kölner Universitätsleitung orientiert, die die entsprechende Senatssitzung ins Kernforschungszentrum Jülich verlegt hatte (die Basta berichtete).

Nach der morgendlichen Senatssitzung in Bonn hatten sich die Protestierenden zu einem Plenum in der Mensa versammelt, um das weitere

Vorgehen zu planen. Auch am Abend sollte den Senatorinnen und Senatoren deutlich gemacht werden, dass sich Bonner Studierende gegen Studiengebühren aussprechen. Die Diskussion sowie die Entscheidung über die Gebühren hätte zudem im öffentlichen Teil der Sitzung stattfinden müssen. Um die Studierenden an den Sitzungsort bringen zu können, wurden Fahrgemeinschaften organisiert und mögliche Örtlichkeiten recherchiert.

Um 18 Uhr wurden die drei studentischen Senatoren Jonas Bens, Bryan Verheyden sowie Marcel Lippert und die ASTA-Vorsitzende Ninja Fischer vom Fahrdienst der Universität sowie zwei Zivilbeamten abgeholt. Allein der studentische Senator des RCDS, Rainer Rilke, der sich im Vorfeld für Studiengebühren ausgesprochen hatte, fehlte. Im Wagen wurde den vier studentischen VertreterInnen vom Fahrer mitgeteilt, Prorektor Professor Löwer hätte ihn dazu aufgefordert, den Sitzungsort und damit das Fahrtziel nun bekannt zu geben: Man führe zum Landwirtschaftlichen Versuchsgut Frankenforst bei Königswinter. Daher machten sich die Studierenden, die vor Ort ihre Ablehnung der Studiengebühren deutlich machen wollten, auf den Weg dorthin. Es stelle sich allerdings heraus, dass die Fahrt der studentischen Senatoren nicht auf die rechtsrheinische Seite führte, sondern gen Bad Godesberg und von dort nach Wachtberg, wo die Senatssitzung schließlich auf

dem Hochsicherheitsgelände der Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften (FGAN) stattfand. Eine kurzfristige Änderung des Sitzungsortes wurde den studentischen VertreterInnen aber zu keinem Zeitpunkt mitgeteilt. Sie erklärten hierzu: „Aus unserer Sicht, ist dieses Verhalten sowohl des Fahrers als auch derjenigen, die ihm Weisungen erteilt haben, strafrechtlich relevant. Wir sind gewählte Vertreter des Akademischen Senates und wollen uns nicht wie Kriminelle behandeln und mit dubiosen Methoden entführen lassen“. Aus diesem Grund stellten sie am folgenden Tag Strafanzeige.

Trotz des Verwirrspiels von Seiten des Rektorats fanden sich schließlich circa 150 Studierende in Wachtberg vor dem Forschungsgelände ein. Viele von ihnen waren von Königswinter mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereist, wo sie zunächst längere Zeit durch Personenkontrollen von der Polizei aufgehalten wurden. Nichtsdestotrotz entschied sich der Senat an diesem Abend für die vorgeschlagene Ordnung und damit für Studiengebühren in Höhe von 500 Euro. Ab dem kommenden Wintersemester müssen diese Summe alle StudienanfängerInnen zahlen, im Sommersemester 2007 werden dann alle Bonner Studierenden zur Kasse gebeten. Die Rechtmäßigkeit der Sitzung wird zurzeit allerdings noch juristisch geprüft.

Ninja Fischer (ASTA-Vorsitzende)

ASTA fordert Rücktritt des Rektors

„Sehr geehrter Herr Professor Dr. Winiger, hiermit fordern wir Sie auf, von Ihrem Amt als Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zurückzutreten.

Ihr Eintreten für Studiengebühren vor dem akademischen Senat unserer Universität und der Ihrer Ansicht folgende Beschluss des Senates hat die Interessen Ihrer Studierenden und die der Universität Bonn insgesamt aufs Ärgste konterkariert.

Ihr Versuch, die friedlichen Protestaktionen unserer Kommilitoninnen und Kommilitonen gegen die Einführung von Studiengebühren zu kriminalisieren, ist Ihnen vor dem Senat bedauerlicherweise gelungen. Die Eskalationsstrategie von Seiten des Rektorats, ein enormes Polizeiaufgebot sowie eine der Würde des Akademischen Senates völlig unangemessene Schnitzeljagd durch das Bonner Umland hat lediglich ein öffentliches Einstehen des Rektorats für die ihm zukommende Verantwortung vermeiden sollen. Damit haben Sie dem Ansehen unserer Universität und dem Ihrer Studierenden in eklatanter Weise geschadet.

Wir fordern Sie hiermit im Namen der von uns vertretenen Studierendenschaft der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn auf, die Konsequenzen aus Ihrem Handeln zu ziehen und Ihr Amt ab sofort zur Disposition zu stellen.“

Der Rücktrittsforderung schließt sich auch die unabhängige Liste der Fachschaften(ULF) an.

Skandal: Rektor Winiger lässt Polizei gegen Studierende einsetzen

Ein Kommentar von Bartosz Bzowski

Nun ist es also amtlich: Am 1. Juni beschloss der Senat der Universität Bonn allgemeine Studiengebühren in Höhe von 500 Euro. ErstsemesterInnen sind ab dem Wintersemester 2006/2007 betroffen, alle anderen Studierenden ab dem Sommersemester 2007. Vorausgegangen waren mehrere Protestaktionen. Am 31. Mai, dem Vortag der Entscheidung und Dies Academicus wurde gegen 9.30 Uhr von etwa 30 AktivistInnen das Rektorat besetzt. Im Gegensatz zu anderen Städten, wo die Protestierenden mehrere Tage in den Rektoraten ausharrten, stellte Rektor Winiger ein Ultimatum bis 12 Uhr. Danach kam es zum teilweise brutalen Polizeieinsatz gegen friedliche Studierende. Mehrere Protestierende, welche sich vor dem Verwaltungsgebäude befanden, wurden mit völlig unverhältnismäßigen Mitteln „beiseite“ geschaffen, damit die Polizei das Rektorat räumen und insgesamt neun Studierende abtransportieren konnte. Doch die Verantwortung für den Einsatz und die Verletzungen einiger Betroffener trägt allein Rektor Winiger, welcher auf sein Hausrecht pochte (ist die Uni etwa kein öffent-

liches Gebäude?) und sich für die „Null-Toleranz-Strategie“ entschied.

Am Nachmittag des 31. Mai demonstrierten etwa 2.000 Studierende in der Bonner Innenstadt gegen Studiengebühren und Sozialabbau. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle. Mit Parolen wie „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bildung kauft“ und „Bildung für alle – und zwar umsonst“ zog die Menge durch die Innenstadt. Auf der Zwischenkundgebung auf dem Münsterplatz und auf der Abschlussveranstaltung im Hofgarten kritisierten die RednerInnen die neoliberale Strömung in der Gesellschaft, welche den Weg für Maßnahmen wie die Einführung von Studiengebühren ebnet.

Der nächste Tag, der 1. Juni, war der Tag der Entscheidung. Um 9 Uhr stand die Senatssitzung an. Rektor Winiger ließ das gesamte Hauptgebäude schließen, was bedeutete, dass MitarbeiterInnen und Studierende ihre eigene Uni nicht betreten konnten – ein höchst paradoxes Vorgehen. Draußen versammelten sich etwa 300 Studierende, um die Sitzung zu verhindern. Dies gelang, obwohl einige Senatoren darauf bestanden, sich

von der Polizei durch die Menschenketten durchprügeln zu lassen (welch ein primitives Verhalten der angeblichen Elite unserer Gesellschaft!). Dennoch konnte keine Beschlussfähigkeit festgestellt werden; es gab auch Senatsmitglieder, die nicht um jeden Preis in das Gebäude gelangen wollten.

Am Abend dann der Höhepunkt der Peinlichkeit: Die morgens abgebrochene Sitzung wurde an einen geheimen Ort verlegt. Wie eine Woche zuvor in Köln floh auch die Bonner Unileitung vor den eigenen Studierenden. Etwa 150 Studierende lieferten sich eine regelrechte „Schnitzeljagd“, um den Tagungsort herauszufinden. Die Sitzung fand in der „Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften“ (FGAN) in Wachtberg-Werthhoven statt. Dort stimmte die Mehrheit des Senats für die Einführung allgemeiner Studiengebühren und schaffte somit das Grundrecht auf freie Bildung ab.

Es waren zwei bittere Tage: Anstatt die Grundrechte zu schützen, unterstützte die Staatsgewalt diejenigen, die unsere Grundrechte verletzen. Wo sind wir bloß angelangt?

Gift in unseren Supermärkten

Greenpeace Aktivistin Vanessa Kron über Pestizide in Obst und Gemüse

Herbizide, Insektizide, Fungizide...Genauso spanisch wie uns diese Wörter vorkommen, stehen wir im Supermarkt bei dem Kauf unserer Lebensmittel vor der Obst- und Gemüsetheke. Denn was der Verbraucher nicht sehen kann sind über 30.000 Tonnen Pestizide, die jährlich auf den Feldern Deutschlands in den Boden sickern und somit in die Pflanzen gehen. Wichtig für den Kunden ist zunächst das Aussehen und der Preis. Die Herkunft lässt sich noch nachvollziehen, die Anbauweise aber bleibt ein Geheimnis.

Vanessa Kron von Greenpeace berichtete in der Reihe „Grüne Küche“ der Öko-Ringvorlesung über gesetzliche Auflagen zu Pestiziden, über schwer belastete Gemüsesorten und Supermarktketten, die Greenpeace auf Belastungen testete. Über 250 Wirkstoffe der Pestizide und 20.000 Präparate sind in Deutschland alleine in diesem Bereich zugelassen. Doch hat Deutschland gewisse Grenzwerte, die ein Bauer nicht überschreiten darf. „Dies klingt zunächst sinnvoll. Jedoch gehen die Politiker von Mittelwerten aus. Grenzwerte werden anhand der Durchschnittsmenge von z.B. Tomaten festgelegt, die der Deutsche im Jahr ist. Dabei ist zum Einen nicht berücksichtigt, dass es Verbraucher gibt, die mehr Tomaten als der Durchschnitt verspeisen, zum Anderen sind andere zusätzliche Verunreinigungen, z.B. beim

Herstellen eines Salat, nicht mit in die Werte eingerechnet“, berichtete Vanessa Kron.

Zudem werden die Grenzwerte jährlich geändert, und dabei meistens erhöht. Die stärksten Erhöhungen fand Greenpeace bei Tee, Bananen, Hopfen, Sojabohnen, Tomaten und vielen mehr. „Die Höchstüberschreitungen steigen ständig, interessieren tun sich aber anscheinend nicht so viele Leute dafür“, stellt Kron fest. Der Vorteil von Pestiziden seien eine längere Haltbarkeit, ein besseres Aussehen und der Preis. Und dies sei, laut Kron, das, worauf die Kunden bevorzugt achten.

Und im Ausland....

Ein weiteres Problem, was die Transparenz unmöglich macht, sind die verschiedenen Auflagen in anderen Ländern. Es liegen zwar Grenzwerte für deutsche Produkte vor, jedoch aus dem Ausland eingeführte Produkte können oft weitaus größere Belastung aufweisen. Sie werden aber dann nicht nach deutschem Recht gehandhabt und dürfen selbst mit Pestizid-Höchstüberschreitungen aus deutscher Sicht in die Supermärkte gelangen.

Dabei stellen sich für den Verbraucher die unterschiedlichsten Gefahren ein. Allergien, Krebsformen und Nervenstörungen sind nur eine Auswahl der Schädigungen durch zu hoch belastete Lebensmittel.

Was hat Greenpeace erreicht?

Die Tests, die Greenpeace durchführte, ergaben, dass ALDI sehr selten die Grenzwerte überschritten hatte. Folgend kamen EDEKA, Tengelmann, Rewe, Metro und mit den meisten Überschreitungen LIDL ganz vorne weg.

Nach einem Protest vor dem LIDL-Supermarkt und den Tests der Lebensmittel wurde bei LIDL das neue Bio-Sortiment eingeführt. „Ich denke mal, dass unsere Hinweise dazu beigetragen haben, dass LIDL seine Verkaufsstrategie überdacht hat. Aber ob nun weniger Pestizide bei den herkömmlichen Gemüse- und Obstsorten zu finden sind, nach dem Test, ist sehr fragwürdig“, so die Greenpeace-Aktivistin.

Wichtig ist ihrer Meinung nach, dass man wissen soll, was mit den Lebensmitteln passiert sein kann, sollte aber nicht immer daran denken. „Am höchsten belastet sind generell Spargel, Tomaten, Paprika und Gurke. Und wer ganz sicher gehen will wählt die Tiefkühl-Alternative oder geht am besten gleich in den Bio-Laden“, empfiehlt Kron. In den getesteten Gemüse- und Obstsorten aus den Bio-Läden fand Greenpeace nämlich keine Rückstände von Pestiziden. Weiter Infos gibt es bei Vanessa Kron unter vjk@uni.de oder unter www.einkaufsnetz.org, www.greenpeace.de

Annika Korsten

Was denkst du?

Nicht alle bekommen Studienbeitragsdarlehen

In Nordrhein-Westfalen besteht die Möglichkeit, ein so genanntes Studienbeitragsdarlehen bei der landeseigenen Bank zu beantragen, damit all diejenigen trotzdem zahlen, die die Studiengebühren in Höhe von bis zu 500 Euro nicht aus eigener Tasche bestreiten können. Die Berechtigung hierzu ist im § 12 StBAG (Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz) festgelegt. Zwar findet keine Prüfung der Kreditwürdigkeit statt, kreditberechtigt sind Studierende aber nur, wenn sie die Regelstudienzeit noch nicht überschritten haben, sich zudem im Erststudium befinden und nicht älter als 59 Jahre sind. Ausländische Studierende haben keinen generellen Anspruch auf ein solches Darlehen. Sie erhalten es nur, wenn sie mit einer/einem Deutschen verheiratet sind, ein Elternteil die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt oder die/der Studierende selbst asylberechtigt, aufgenommener Flüchtling oder heimatlos ist. Wer selbst oder wessen Eltern bereits seit mindestens drei Jahren in Deutschland erwerbstätig ist bzw. sind, kann ebenfalls einen solchen Kredit beantragen. EU-BürgerInnen haben keinen generellen Anspruch, die Regelungen sind hier unterschiedlich (siehe genannten Paragraphen).

Das Darlehen wird nur über die Universitäten vermittelt, Anträge müssen beim Studierendensekretariat gestellt werden. Es kann ausschließlich für die gesamte Studiendauer gewährt werden, also nicht nur zum Beispiel für ein Semester, weil man gerade die 500 Euro nicht aufbringen kann, in

Zukunft aber schon. Außerdem wird höchstens für die Regelstudienzeit plus vier Semester gezahlt. Für Master-Studierende sind nur zwei weitere Semester vorgesehen. Wer also – warum auch immer – länger fürs Studium braucht, muss sich nach anderweitiger Finanzierung umsehen. Wer das Darlehen vorzeitig kündigen möchte – also vor Ende des Studiums – muss die gesamte bisher gewährte Summe innerhalb von zwei Wochen zurückerzahlen. Nur wer an eine Uni in einem anderen Bundesland oder im Ausland wechselt und dies nachweist, kommt aus dem Vertrag raus, muss aber die Einschreibung sowie das Studienende melden und natürlich die vorher gewährte Summe zurückerzahlen, allerdings nicht sofort.

Zurzeit plant die NRW-Bank, den Kredit bis zum 14. Juni 2008 mit 5,9 Prozent zu verzinsen. Danach kann der Satz alle sechs Monate angepasst werden. Weitere Gebühren fallen nicht an. Die Rückzahlung in monatlichen Raten zu 50, 100

oder 150 Euro kann zwei Jahre nach Studienabschluss beginnen, muss spätestens aber nach elf Jahren erfolgen. Als Beispielrechnung: Student X hat zehn Semester lang den Kredit gebraucht und daher nach dem Studium 5000 Euro Schulden. Nach zwei Jahren beginnt er mit der Rückzahlung in Höhe von 100 Euro monatlich. Daher muss er das Darlehen sechs Jahre und vier Monate lang abbezahlen. Sein Studium hat ihn dann inklusive Zinsen 7660,04 Euro gekostet. Wer als Einzelperson nach dem Studium weniger als 960 Euro verdient, muss das Darlehen zunächst nicht zurückzahlen, es wird aber nur gestundet.

Ninja Fischer

Was ist deine Meinung dazu? Mit Namen per E-Mail an die Redaktion: basta@asta.uni-bonn.de.

G8 Coulage

Filme und Diskussion zu den Gipfelprotesten in Heiligendamm, 2007

Im Juni 2007 treffen sich die G8 in Deutschland, genauer: in Heiligendamm, 20 Kilometer von Rostock entfernt. Schon jetzt werden große, kreative und bunte Proteste geplant, mit einer Großdemonstration, einem Gegengipfel, Blockaden und Aktionen zivilen Ungehorsams, Konzerten und einem Camp. Die Veranstaltung soll eine Einführung in die Kritik an die G8 liefern und eine Projektgruppe an der Uni Bonn zu diesem Thema initiieren. Was ist die G8? Für welche Art der Globalisierung steht sie symbolisch? Und welche konkrete Verdichtung von Machtstrukturen stellt sie global dar? Was hat das alles mit uns Studierenden und Beschäftigten an der Universität zu tun?

Diese und andere Fragen wollen wir beim Treffen stellen, um sie im Laufe des Jahres inhaltlich zu erarbeiten. Gleichzeitig geht es um die Proteste selbst, und wie wir UNS in Heiligendamm einbringen können. Montag, 19 Juni um 20 Uhr, Abteilung Südostasienwissenschaften, Nassestr. 2.

Oliver Pye (Initiativgruppe Bonner Uni gegen g8)



Feudal modern

Denn bei uns hat Exzellenz nichts mit Köpfchen zu tun

universität bonn
Weniger Bildung – mehr Kommerz

Amnesty Filmabend: „Die Dolmetscherin“

Am Mittwoch, dem 28. Juni, veranstaltet die amnesty international Hochschulgruppe Bonn zusammen mit Clio's akademischen Buchhandlung einen Filmabend zum Thema Menschenrechte. Gezeigt wird diesmal der Film „Die Dolmetscherin“ von Thrillerspezialist Sydney Pollack („Die Firma“).

Die UN-Dolmetscherin Silvia Broome (Nicole Kidman) hört zufällig, daß ein Attentat auf Zuwanie, den Präsidenten des fiktionalen afrikanischen Landes Matobo, geplant wird, der in Kürze eine Rede vor der UN-Vollversammlung halten will. Mit den Ermittlungen und dem Schutz Zuwanies wird

der US-Geheimdienstagent Tobin Keller (Sean Penn) beauftragt. Sein anfängliches Misstrauen gegenüber Broome, da diese selbst aus Matobo stammt und ihre Familie dort ermordet wurde, nimmt ab, als auch ihr Leben akut in Gefahr gerät. Allerdings haben beide Charaktere unterschiedliche Ansichten über Konfliktlösung, in deren Divergenz sich das Verhältnis der USA zu den Vereinten Nationen spiegelt. Durch Spannung, Allegorie und Action scheint letztendlich die moralische Frage durch, warum man einen Diktator schützen sollte, der selbst die Menschenrechte mit Füßen tritt.

Dabei kann man Präsident Zuwanie als fiktionales Pendant zu Robert Mugabe betrachten, der seit 25 Jahren in Simbabwe herrscht und die Veröffentlichung des Films als vermeintliche CIA-Propaganda in Simbabwe hat verbieten lassen.

„Die Dolmetscherin“ ist übrigens der erste Film, für den im UN-Hauptgebäude in New York, einschließlich des Saals der Vollversammlung, gedreht werden durfte. Beginn ist um 20 Uhr s.t. in Clio's akademischer Buchhandlung (Lennéstr. 6). Der Eintritt ist frei und alle, die Interesse haben, sind herzlich eingeladen.

Martin Brecher (ai-Hochschulgruppe)

Leserbrief

Leserbrief zu dem Leitartikel „Demo gegen Studiengebühren“, in der „basta – Berichte des Allgemeinen Studierendenausschusses“, Nr. 535, vom 30. Mai 2006.

Ich verfolge das Titelblatt der Basta seit ein paar Ausgaben mit wachsendem Kopfschütteln. Einige Artikel der Basta suggerieren, dass ausnahmslos alle Studenten der Uni Bonn gegen Studiengebühren sind. Es wird zum Beispiel in der aktuellen Ausgabe erwähnt, dass „wir“ keine Studiengebühren haben wollen. Es kann sein, dass während des Lernens eine Umfrage an mir vorbei gegangen ist, mich persönlich hat man aber nicht gefragt, was ich von der Einführung halte.

Ich für meinen Teil halte Studiengebühren für eine gute Idee – mehr Geld kann die Uni wirklich gebrauchen; es fallen mir auf Anhieb eine ganze Menge Stellen auf, bei denen Geld etwas bewirken könnte. Woher dabei das zusätzliche Geld kommt spielt meiner Meinung nach zunächst eine untergeordnete Rolle. Ob das Land nun zusätzliche Mittel bereitstellt – was es in der momentanen Haushaltslage wohl nicht kann – oder ob die Studierenden sich für ihre Uni einsetzen, Hauptsache ist, dass die Studienbedingungen in Ordnung sind. Ich persönlich finde, dass es auf ein paar Tausend Euro Schulden mehr oder weniger am Ende des Studiums nicht ankommt, wenn man dafür ordentlich Studieren kann. Dabei ist natürlich vorausgesetzt, dass das Land die zusätzlichen Einnahmen nicht wieder kürzt.

Weiter zur Kritik: Ich werde gerne über Demonstrationen und Geschehnisse besonders auch bezüglich der Studiengebühren informiert. Die Art der Kommentare halte ich persönlich zwar für äußeres Limit, aber noch im Rahmen dessen, was sich ein von der gesamten Studentenschaft bezahltes Blatt leisten kann. Ich würde es allerdings begrüßen, wenn die Berichterstattung mehr als nur eine Seite beleuchten würde, um etwas mehr Objektivität zu gewinnen.

Stephan Porz

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Studierendengruppe Bonn und
Hochschulinformationsbüro Köln/Bonn



**Eine Informationsveranstaltung zum
Referendariat für Lehramtsstudierende der
Sekundarstufe II/I**

Lehrer/in werden?

**Dienstag, 13. Juni 2006
20–21.45 Uhr
Hörsaal XVII
Universität Bonn**

Erstes Staatsexamen – was nun?

Das Hochschulinformationsbüro der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft bietet für die Lehramtsstudierenden der Universität Bonn in jedem Semester Informationsveranstaltungen zum Thema Referendariat an. Das Berufsbild des Lehrers/der Lehrerin und die praktischen Anforderungen, die an Referendare und Referendarinnen in Schule und Seminaralltag gestellt werden, können in der universitären Lehramtsausbildung kaum thematisiert werden. Dieses Defizit möchte die GEW durch die Veranstaltung „**Erstes Staatsexamen – was nun?**“ ausgleichen. Informiert wird u.a. über den Numerus Clausus im Referendariat, den bedarfsdeckenden Unterricht, die Einstellungschancen nach dem Referendariat sowie über den ganz normalen Referendariatsalltag.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft • Stadtverband Köln • Hans-Böckler-Platz 1 • DGB-Haus • 50672 Köln
Telefon: 0221-51 62 67 • Telefax: 0221-52 54 46 • E-Mail: gew-koeln@netcologne.de • www.gew-koeln.de

Workshops

Verständlich? Selbstverständlich!

Mehr Erfolg durch gute Texte. Eine persönliche Zwangslage hat auf kreatives Potential eine effektive Wirkung. Dieser Satz könnte so auch in einem wissenschaftlichen Aufsatz stehen. Und würde vermutlich nicht besonders negativ auffallen. Viele wissenschaftliche Aufsätze, Hausarbeiten oder Referate sind verklausuliert und unnötig kompliziert geschrieben: "Not macht erfinderrisch!" Die Folge: Die Texte gehen am LeserIn vorbei, die LeserIn kann sich nichts merken. Dabei ist Verständlichkeit unverzichtbar. Heute wissen wir: Beim Leser bleiben etwa 50 Prozent mehr Informationen hängen, wenn die Infos verständlich verpackt sind. Diese Übersetzungsleistung wird in Studium und Beruf verlangt, aber selten vermittelt.

Inhalt: Vortrag und Training wechseln sich ab. Wir trainieren das Handwerkszeug für "Übersetzer". Wir üben komplexe Inhalte einfach, gut gegliedert, kurz und mit ansprechenden Zusätzen zu vermitteln. Das System ist schnell zu lernen, einfach zu merken. Es ist für jede Sorte von Text nutzbar - ob Hausarbeit, Protokoll oder Mail. Ihr schreibt damit nicht nur verständlicher, sondern auch schneller. Wir wollen gezielt auch an euren Texten arbeiten. So bekommt ihr konkrete Hilfen für die nächste Hausarbeit oder Abschlussarbeit, den Vortrag oder die Mail.

Zielgruppe: Alle, die in ihrem Job schreiben müssen! Es ist somit nicht nur für Leute, die in den Journalismus wollen, sondern hilft jedem der sich bewirbt, einen Vortrag verfasst oder eine Mail schreibt.

Datum: 17.-18. Juni, jeweils 10-18 Uhr

Leitung: Stephanie Süper, Uni Dortmund, Institut für Journalistik & media consulting team

Ort: Alter Speisesaal Venusberg, Sigmund-Freud-Str. 25

Kosten: 35 Euro

Rhetorik (Aufbau)

Ziel des Aufbau-seminars ist es, die Kompetenz der TeilnehmerInnen zu erhöhen, an den verschiedenen Gesprächsformen und -situationen (Gesprächsführung, Diskussionen leiten und moderieren) konstruktiv teilzunehmen.

Erster Tag von 15 bis 20 Uhr, zweiter Tag ab 9 Uhr, Ende nach Vereinbarung

Datum: 30.-1. Juni/Juli, erster Tag 15-20 Uhr, zweiter Tag ab 9 Uhr, Ende nach Vereinbarung
Leitung: Stefan Keller und Natascha Blotzki

Ort: Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik (IKP), Poppelsdorfer Allee 47
Kosten: 35 Euro

Webdesign (Einsteiger)

Eine eigene Homepage ist hilfreich bei Bewerbungen. Auch im Job wird oft erwartet, eine bestehende Homepage zu aktualisieren oder ein Projekt im Internet zu präsentieren. Der Workshop vermittelt in praktischen Übungen die nötigen Kenntnisse. Außerdem erhalten alle TeilnehmerInnen einen Reader sowie eine kostenlose CD mit der notwendigen Software. Die Inhalte im Überblick: das richtige Programm für die richtige Aufgabe; mit HTML und CSS einfache, ansprechende Seiten bauen; die Struktur einer Seite planen; Fotos finden, bearbeiten und einbinden; einen Provider finden und die Seiten hochladen; Stolperfallen im Online-Recht umgehen.

Datum: 01-02. Juli, 10-18 Uhr

Leitung: Oliver Klee (www.oliverklee.de)

Ort: Hochschulrechenzentrum, Wegelestr. 6

Kosten: 35 Euro

MS Office 2003 für das Studium und den Beruf

In vielen praktischen Übungen vermittelt dieses Seminar den TeilnehmerInnen Möglichkeiten, wie sich Microsoft Office XP (Word, Excel, Powerpoint) in Unternehmen einsetzen lässt. Die im Seminar behandelten Inhalte lassen sich auch auf andere Office-Versionen übertragen (Office 2000 oder 2003).

Die wichtigsten Inhalte:

- Formate und Formatvorlagen
- die Überarbeiten-Funktion
- PowerPoint-Präsentationen professionell erstellen
- die Tabellenkalkulation Excel
- Charts erzeugen und optimieren
- Daten strukturieren, sortieren und filtern

Für das Seminar sollten Grundkenntnisse in den entsprechenden Anwendungen vorhanden sein (Schriftarten verändern, Dateien öffnen und speichern).

Datum: 01-02. Juli, 10-18 Uhr

Leitung: Michael Hackauf

Ort: Hochschulrechenzentrum, Wegelestr. 6

Kosten: 35 Euro

Anmeldung & Informationen

Das Anmeldeformular und weitere Informationen zu vielen weiteren Workshops gibt's im Internet unter www.casebo.de oder www.asta-bonn.de/workshops.html. Außerdem helfen das Öffentlichkeitsreferat und das Kulturreferat bei Fragen gerne weiter. Wir sind entweder persönlich im AStA anzutreffen (Zimmer 8 im AStA, Mo-Do 12-14 Uhr, Fr 12-13.45 Uhr) oder per E-Mail an info@casebo.de oder kult@asta.uni-bonn.de erreichbar.

Bezahlung

Der Teilnahmebeitrag kann unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer sowie Titel und Datum des Seminars auf das AStA-Konto überwiesen werden: AStA Uni Bonn, Konto-Nr. 10918, BLZ 380 500 00, Sparkasse Köln-Bonn.

Persönlich kann Mo-Fr 9-13 Uhr an der Kasse des Studentenwerks bezahlt werden (bitte Studienausweis mitbringen).

Ausschreibung

Wanted: Sportreferent/in

Du bist an Sport interessiert? Du bist kontaktfreudig? Du hast Lust Sportveranstaltungen zu organisieren? Dann wäre der Posten der/s Sportreferent/in genau das Richtige für dich. Während des Bürodienstes im Sportreferat wirst du mit SportlerInnen verschiedenster Sportarten in Kontakt kommen. Das Referat ist Mo-Do, 12-14 Uhr und in den Semesterferien Di & Do 12-14 Uhr geöffnet. Du arbeitest in einem guten Team bestehend aus zwei gleichberechtigten SportreferentInnen. Du kannst deine Ideen für das Sportprogramm in die Planung für die kommenden Semester mit einbringen. Dazu gehören die Einführung neuer Sportarten, Einstellungen von ÜbungsleiterInnen und die Organisation von Sportveranstaltungen des Bonner Hochschulsporttages am „Dies Academicus“. Bei allen diesen Dingen wird dir die Obleuteversammlung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dein Einsatz im Referat beginnt am 1. September 2006. Deine Amtszeit endet am 31. Januar 2007 beziehungsweise am 31. Juli 2007.

Eine aussagekräftige Bewerbung bitte bis zum 28. Juli 2006 im Sportreferat, Nassestr. 11, 53113 Bonn, Zimmer 9 vorbeibringen. Dort kannst du auch bei deinem zukünftigen Kollegen noch mehr Infos zum Sportreferat erfragen.

Kritik der Gegenwart

John von Düffel, Margit Schreiner und Michael Rutschky zu Gast an der Uni Bonn

„Kritik der Gegenwart“ – so lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe, die von der studentischen Kulturgruppe und Zeitschrift „Kritische Ausgabe“ gemeinsam mit dem Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft der Uni Bonn ausgerichtet und vom Deutschen Literaturfonds gefördert wird.

Insgesamt sieben SchriftstellerInnen werden in diesem Rahmen im Sommer und Herbst 2006 zu Lesungen und Diskussionen zu Gast sein. Im Zentrum der Gespräche steht die Frage nach der literarischen Produktion und ihrer kulturjournalistischen Rezeption. Nicht zuletzt soll zumindest ansatzweise geklärt werden: Sind Literaturwissenschaft und Literaturkritik miteinander vereinbar?

Ausführliche Interviews mit allen sieben Gästen der Reihe werden im Winterheft der „Kritischen Ausgabe“ erscheinen. Wir starten mit drei Terminen im Sommersemester:

Die Träume der Väter

John von Düffel liest aus „Hotel Angst“

Eine Fahrt Richtung Vergangenheit, nach Bordighera an der italienischen Riviera, dahin, wo der Erzähler in Gedanken schon so oft gewesen ist, ins Hotel Angst – ein Luxushotel der Jahrhundertwende, eine Titanic unter den mondänen Prachthotels dieser Welt.

„Hotel Angst“, die neueste Veröffentlichung John von Düffels („Vom Wasser“), erzählt die Geschichte eines magischen Ortes, bewohnt von seiner Vergangenheit und von der Erinnerung an den Vater, der davon träumt, das Hotel Angst wiederzueröffnen. Am Mittwoch, 21. Juni um 18.30 Uhr im Übungsraum 6 (Verfügungszentrum im Uni-Hauptgebäude).

„Trilogie der Trennungen“ – und eine Zusammenfassung

Lesung und Diskussion mit Margit Schreiner

In „Nackte Väter“ (1997) beschrieb Margit Schreiner die Trennung einer Tochter von einem an Alzheimer erkrankten Vater, in „Haus, Frauen Sex“ (2001) das Scheitern einer Ehe aus der Sicht des Mannes und in „Heißt lieben“ (2003) das Abschiednehmen von einer Mutter, den Müttern überhaupt, und einen hoffnungsvollen Neubeginn aus der Perspektive einer Frau. Die drei Trennungsgeschichten sind zugleich drei Liebesgeschichten. Denn Lieben ohne Trennung gibt es nicht. Am Montag, 26. Juni um 18.30 Uhr im Übungsraum 6 (Verfügungszentrum im Uni-Hauptgebäude).

Feuilleton beobachten – Blattkritik mit Michael Rutschky

„Das Feuilleton wird periodisch von tiefem Selbstzweifel erschüttert, wie das Uneigentliche seiner eigenen Seins- und Redeweise aufzugeben und zur Authentizität der schweren Zeichen zurückzukehren wäre, worin auch immer die schweren Zeichen bestehen könnten. Dann wird die „neue Verbindlichkeit“ oder „das Ende der Spaßgesellschaft“ ausgerufen, und weil es in Deutschland keine Tradition des ergriffenen und ergreifenden Bußpredigers gibt, findet sich, anders als in den USA, hier kein Jedediah Purdy, um eine solche Predigt zu halten, die alle erschüttert. Stattdessen kommt es bloß zu periodischen Ausgießungen der schlechten Laune von Botho Strauß. [...] Nur ein sehr autoritäres Verständnis verbindlicher Rede- und Lebensweisen geht davon aus, dass Ironie jede Verbindlichkeit zersetzt und postmoderne Beliebigkeit herstellt, ein bekanntes Gespenst im Feuilleton.“ Am Montag, 10. Juli um 18.30 Uhr im Übungsraum 6 (Verfügungszentrum im Uni-Hauptgebäude).

Weitere Infos unter diel@kritische-ausgabe.de, www.kritische-ausgabe.de.

Marcel Diel (Kritische Ausgabe)

Für euch im AstA

- AStA-Laden Nassestr., Zi. 1 (73-90 88):** Anne Gollasch, Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Alexander Andruschenko, Boris Schinke
- AStA-Laden Pop-Mensa (73-70 16):** Anne Gollasch, Djouldé Sow, Kristina Elsner, Heidrun Kraus, Lars Maischein
- Geschäftsführung, Zi. 7 (73-70 36):** Jan Baumeister, Simone Kaldeborn
- Sekretariat, Zi. 5 (73-70 30):** Karima Badr
- AusländerInnen, Zi. 14 (73-70 40):** Chryso Djoufack, Özlem Saylan Yerlikaya, Terence Okafor, Landry Niagne
- B.O.C.K.S.*, Beratungszimmer(73-58 74):** Silke Roselieb, Oliver Ruloff
- Fachschaften, Zi. 4 (73-70 32):** Bryan Verheyden, Volker Böhnert, Roman Wimmers, David Müller, Boris Bastian, Nina Schillings
- Finanzen, Zi. 13 (73-70 38):** Magdalena Gruszka (Kassenverwaltung Joachim Hopf, Bernd Beißel)
- Frauen, Zi. 12 (73-70 31):** Jutta Bonsmann, Carolin Kraft, Almut Kesting, Susan Amirie, Yvonne Puk, Magdalena Krakowiak, Anna Schumacher
- Hochschulpolitik, Zi. 6 (73-70 33):** Katja Kluth, Florian Conrad, Stefan Kühnen, Timo Duile, Bartosz Bzowski
- Internationales, Zi. 6 (73-96 42):** Martin Winkels, Natali Masurow
- Politische Bildung, Zi. 10 .. (73-70 42):** Nils Johann, Magnus Engenhorst, Adam Gulik, Thomas Kulik
- Kultur, Zi. 8 (73-70 39):** Claudia Zehl, Cathi Nieling, Jamila Taib
- Öffentlichkeit, Zi. 8 (73-96 45):** Iva Figenwald, Oliver Klee, Tobias Metz, Nina Olek, Julia Schmelter, Nadja Staleva, Alina Schröder
- Ökologie, Zi. 6 (73-70 34):** Désirée Bolduan, Jennifer Lenzen, Annika Korsten, Björn Malkmus
- Schwule, Zi. 11 (73-70 41):** Dave Pador, Simon Kranz, Tim Osadnik, Christoph Albrecht, Michael Facius, Ansgar Skoda, Günther von Schenk, Herald Hettich, David Frommholz, Tobias Haßdenteufel
- Soziales, Zi. 15 (73-70 43):** Timo Altfelde, Giorgio dela Cruz, Zoe Heuschkel, Christiane Miczka, Katja Schumann, Julia Simon, Lena Jung
- Sport, Zi. 9 (73-70 45):** Elise Groß, Jomy Attumalil
- Studierenden-**
- Unterstützung, Zi. 15 (73-70 43):** Cathi Nieling, Sonja Chinwuba
- Vorsitz, Zi. 2 (73-70 37):** Ninja Fischer, Jonas Bens

* Behinderte oder chronisch kranke Studierende

Termine

Dienstag, 13. Juni

Wege in den Beruf

Auf welchem Niveau sind meine Kenntnisse? Die Zertifizierung von Sprachkenntnissen. Referentin ist Ulrike Aufermann, M.A., Fachbereichsleiterin Fremdsprachen der Volkshochschule Bonn. Von 20 bis 21.30 Uhr in Hörsaal III, Uni-Hauptgebäude VA: STU und Bundesagentur für Arbeit.

Literaturabend "Nachtzug nach Lissabon"

Die Idee: Wir lesen alle im Vorfeld den Roman "Nachtzug nach Lissabon" von Pascal Mercier und sprechen an diesem Abend über unsere Leseerfahrungen. Jeder wird von diesem Buch anders angesprochen. In ihm lässt Raimund Gregorius, Lateinlehrer, plötzlich sein wohlgeordnetes Leben hinter sich und setzt sich in den Nachtzug nach Lissabon. Im Gepäck: das Buch des Portugiesen Amadeu de Prado, dessen Einsichten in die Erfahrungen des menschlichen Lebens ihn nicht mehr loslassen. Oberer Pavillon, Schaumburg-Lippe-Str. 6, um 20 Uhr. VA: KHG Bonn.

Donnerstag, 13 Juli

West Beyrouth

Mitte der 70er Jahre lebt der Jugendliche Tarek West Beirut. Als der Bürgerkrieg ausbricht erlebt er was es heißt, im geteilten Beirut zu leben. Zu Beginn der Vorführung wird ein fünfminütiges Referat in das Thema einführen und die politisch relevanten Umstände, die mit der Entstehung des Films zusammenhängen, knapp beleuchten. Im Anschluss an die Vorführung sollen der Film und die von ihm aufgeworfenen Fragen diskutiert werden. Um um 19 Uhr in Hörsaal X des Uni-Hauptgebäudes. VA: Linke Hochschulgruppe.

Sonntag, 18. Juni

Musical "Elija - Feuer vom Himmel"

Das Musical erzählt die Geschichte des alttestamentlichen Propheten Elija in einer Mischung aus Rock und Pop. Es spielen die Studenten der Internationalen Akademie für Musik und Evangelisation. Einlass ist um 15 Uhr, Beginn um 15.30 Uhr im Beethovengymnasium, Adenauerallee 51. Der Eintritt ist frei. VA: Gemeinde St. Remigius, KHG Bonn, Jugendfachstelle Bonn und die kath. Gemeinschaft Emmanuel.

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven

Mo 9–11 Uhr	Studieren mit Kind
Mo 12–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Di 10–12 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Di 12–14 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Mi 10–13 Uhr	Rechtsberatung
Mi 13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10–13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Fr 12–14 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Fr 10–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo, Mi & Do 12–14 Uhr & Di 13.30–15 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo–Mi 13–15 Uhr
Arbeitskreis-Lehramt, Zi. 15	Mo 12–14 Uhr & Do 16–18 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 13.30–15 Uhr & Mi 11–13 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo 11–12 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 6	Mo 16–18 & Di 14–16 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 6	Mo 12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Mi 12–14 Uhr & Do 13–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten, Zi. 15	Di 14.30–16.30 Uhr & Do 16–18 Uhr

*Begläubigungen nur 12–13 Uhr

Dienstag, 20. Juni

5. Kammerkonzert der KHG

Studierende des Newmanhauses und des Augustinushauses präsentieren u. a. Werke von Mozart, Rachmaninov und Gershwin. Anschließend besteht die Möglichkeit, das WM-Spiel Schweden-England zu sehen. Um 19.30 Uhr im Newmanhaus, Adenauerallee 63. Der Eintritt ist frei. VA: KHG.

Dienstag, 20. Juni

3. Bonner Friedenslauf

Unter dem Motto "Mehr Frieden wagen!" werden v.a. Schülerinnen und Schüler in der Bonner Innenstadt am diesjährigen Friedenslauf teilnehmen. Es handelt sich um einen Sponsorenlauf. Die erlaufenen Gelder werden in Projekte der zivilen Konfliktlösung investiert. Um 9 Uhr am Münsterplatz in der Innenstadt. VA: Netzwerk Friedenskooperative.

Donnerstag, 22. Juni

Salt Of The Earth (Achtung Änderung!)

Der Spielfilm von 1954 zeichnet einen Minenstreik in Neu Mexiko nach, in dem die Bergleute um ihre Gleichstellung mit weißen Arbeitern kämpften. Zu Beginn der Vorführung wird ein fünfminütiges Referat in das Thema einführen und die politisch relevanten Umstände, die mit der Entstehung des Films zusammenhängen, knapp beleuchten. Im Anschluss an die Vorführung sollen der Film und die von ihm aufgeworfenen Fragen diskutiert werden. Um 19 Uhr in Hörsaal X des Uni-Hauptgebäudes. VA: Linke Hochschulgruppe.

Sonntag, 25. Juni

Bach meets Ramirez

Chorkonzert des Vokalensembles der Katholischen Hochschulgemeinde Bonn unter der Leitung von Marcel Brühl mit Werken von Johann Sebastian Bach "Lobet den Herrn, alle Heiden", Ariel Ramirez "Misa Criolla", Felix Mendelssohn-Bartholdy "Mein Herz erhebet Gott, den Herrn" u.a. Mitwirkende: Andrea Stein, Sopran, Ensemble "Zanate". Um 16 Uhr in der Namen-Jesu-Kirche, Bonngasse 8. Der Eintritt ist frei – Spenden erbeten. VA: KHG Bonn.

Dienstag, 27. Juni

Besser Bio oder konventionell? – Eine Frage der Überzeugung

Referent ist Dr. Ingo Braune, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. In seinem Vortrag wird Herr Braune auf den Rechtsrahmen und die Bedeutung der Bio-Siegel eingehen. Dabei wird auch die Marktentwicklung in Deutschland, in der EU und der Welt ein Aspekt sein. Zudem wird der Referent zu den verschiedenen Auflagen Stellung nehmen. Im Vordergrund werden auch qualitative Unterschiede zu den konventionellen Produkten stehen und woran der Käufer BIO erkennen kann. Für uns Studenten wird interessant sein, was Bio in der Gemeinschaftsverpflegung zunehmend an Bedeutung gewinnt. So werden Menschen genauer unter die Lupe genommen. Zuletzt sollen politische Aspekte sowie Fördermaßnahmen den Abschluss bilden. Um 20 Uhr in Hörsaal VIII, Uni-Hauptgebäude. VA: Ökoreferat.

Mittwoch, 28. Juni

Die Dolmetscherin

Filmabend zum Thema Menschenrechte. Gezeigt wird diesmal der Film "Die Dolmetscherin" von Thrillerspezialist Sydney Pollack ("Die Firma"). 20 Uhr in Clio's akademischer Buchhandlung, Lennéstr. 6. VA: ai-Hochschulgruppe.

Donnerstag, 29. Juli

Bulgariens Hauptstadt Sofia auf den Weg nach Europa

Das Kulturreferat und das Referat für Internationales des AStA lädt zu einer Diskussionsveranstaltung ein. Die Bonner Kulturwissenschaftlerin Tatiana S. Prokofieva M.A. (promovierend), beschreibt auf interessante Weise die Europäisierung Sofias aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Als Vorreferentin ist weiterhin eingeladen, die Bonner Altamerikanistin Annette Hirdes M.A. (promovierend), die Berufsperspektiven für Ethnologen aufzeigt. Um 19 Uhr in Clio's akademischer Buchhandlung, Lennéstr. 6.

Impressum

Redaktion:
Nina Olek (V.i.S.d.P.) und Nadja Staleva

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 14. Juni 2006, 20 Uhr

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.500

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn